

# Die bunte Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **2 (1926)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# DIE BUNTE WELT

## Affen-Psychologie

Professor Wolfgang Köhler von der Universität Berlin hielt kürzlich an verschiedenen amerikanischen Universitäten Gastvorträge über die Psychologie der höheren Affen. Professor Köhler hat sechs Jahre lang mitten in den Dschungeln von Teneriffa eine Beobachtungsstation unterhalten, die von neun jungen Schimpansen, die er selbst eingefangen hatte, bevölkert war. Die Ergebnisse, zu denen ihn seine Beobachtungen geführt haben, faßt Professor Köhler in die Worte zusammen: «Affen sind Kinder mit vier Beinen». Im einzelnen machte Professor Köhler die folgenden Beobachtungen: Die neun Schimpansen zeigten von Anfang an Zeichen einer ausgeprägten Intelligenz. Er gab ihnen Namen, und sie gewöhnten sich verblüffend schnell, auf sie zu hören. Nachdem sie ihre ursprüngliche Scheu überwunden hatten, begannen sie eine stark betonte Zuneigung zu ihm an den Tag zu legen. Wenn er ihnen ihr Frühstück brachte, rührten sie es nicht an, ehe er einige Zärtlichkeiten mit ihnen ausgetauscht hatte. Sie spielten sehr gern, aber doppelt so gern, wenn er sich an ihren Spielen beteiligte.

Seiner äußeren Erscheinung widmeten die neun Schimpansenzüglinge stets große Aufmerksamkeit. Als der Professor eines Tages in Reithosen zu ihnen kam, statt wie sonst in langen Beinkleidern, blieben sie wie gebannt stehen. Erst nachdem die erste Ueberraschung sich gelegt hatte, kamen sie heran, aber nicht um ihm in der gewohnten Weise zu schmeicheln und schön zu tun, sondern nur um den ungewohnten Anzug eingehend zu besichtigen und zu betasten. Ein anderes Mal gerieten sie in große Aufregung, als er sich über Nacht den Vollbart abgenommen hatte und am nächsten Morgen glattrasiert erschien. Die Affen befürhten ihm Kinn, Wangen und Nacken, und zwar in einer Weise, die darauf schließen ließ, daß sie sich überzeugen wollten, ob der Bart sich etwa unter der Oberfläche der Haut verkrochen hätte. Als sie bemerkten, daß dies offenbar nicht der Fall gewesen sein könne, griffen sie

ihm unter den Kragen, um nachzusehen, ob der Bart vielleicht dort heruntergefallen sei. Obzwar im allgemeinen sehr gutartig, zeigten die Schimpansen oft ausgesprochene Züge von Grausamkeit, wie solche an den meisten Kin-

der bald dies der Fall war, liebten sie es erst recht. Wenn man mit ihnen scherzte oder wenn sie sonst über etwas in große Freude gerieten, hüpfen sie wie kleine Kinder auf einer Stelle umher. Hatten sie etwas angestellt, so

logische Denkvermögen der Affen zu erproben. Hoch oben am Dach des großen Drahtkäfigs, in dem die Affen hausten, wurde ein Leckerbissen befestigt, so daß die Affen ihn weder durch Springen noch durch Klettern erreichen konnten. Gleichzeitig wurden Stangen von verschiedener Länge in die Reichweite der Affen gebracht. Nach einiger Zeit suchten sie sich Stangen von genügender Länge heraus und schlugen mit ihrer Hilfe den Leckerbissen herunter. Später wurden die langen Stangen entfernt und den Affen nur kurze Stangen gelassen. Diesmal dauerte es schon wesentlich länger, ehe sie sich zu helfen wußten. Aber schließlich gingen sie dazu über, sich aus mehreren kurzen Stangen eine längere zu verfertigen, indem sie sie mit Nägeln und Zähnen an der Spitze aushöhlten und eine in die andere steckten. Der letzte Schritt bestand darin, daß statt der Stangen leere Holzkisten von verschiedenen Formen und Größen in den Käfig getan wurden. Mehrere Tage lang waren die Affen vollständig ratlos. Endlich begannen sie jedoch, die Kisten aufeinander zu bauen. Es gelang ihnen aber hierbei nicht, die Gesetze des Gleichgewichts zu enträtseln, denn sie türmten die Kisten vollkommen windschief übereinander und blieben dabei, so oft sie auch mit ihrem Bau zusammenstürzten. Aber sie ließen nicht locker und so glückte es ihnen am Schlusse doch, den Leckerbissen unter dem Dache zu erreichen, nachdem sie ungezählte Male kläglich gescheitert waren. Das Experiment bewies, daß die Affen genügend logisch dachten, um das Lösungsprinzip der ihnen gestellten Aufgabe zu erkennen, aber nicht systematisch genug, um es richtig und zweckmäßig anzuwenden.

Die Grausamkeit der Tiere zeigte sich unter anderem darin, daß es ihnen Vergnügen machte, die Hühner zu quälen, die an den Käfig herankamen, um die Brocken aufzupicken, die gelegentlich bei den Mahlzeiten der Affen herausfielen. Oft taten sich zwei Affen zusammen, von denen der eine die Hühner heranzockte, indem er einen Bissen durch das Gitter des Käfigs hinaussteckte. Sobald ein Huhn nach ihm pickte, zog er ihn blitzschnell zurück. Im selben Augenblick schlug der Spießgeselle mit einem versteckt gehaltenen Zweig auf das arme Huhn los.



Die neuesten Pariser Modelle auf dem Rennplatz von Auteuil

dern in einem gewissen Alter beobachtet werden können. Auch hatten sie ein gewaltiges Vergnügen daran, Gegenstände, die ihnen in die Hände fielen, kaputt zu machen. Bekamen sie neues Spielzeug, so konnte man sicher sein, daß es in kürzester Zeit zerbrochen sein würde.

verkrochen sie sich schuldbewußt. Wurden sie bestraft, so waren sie kreuzunglücklich und jammerten und wehklagten, als ob es ihnen ans Leben ginge.

Außerordentlich interessant sind die Experimente, die Professor Köhler anstellte, um das



Wollen Sie nicht einen Versuch machen mit

# NUSSGOLD

Butterhaltiges Kochfett

Überall

erhältlich

**HOTEL**  
**Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
ZÜRICH  
Restaurant

**Mädchen-**  
**Institut Graf**  
Zürich 8  
Kreuzbühlstraße 16  
Prospekte u. Referenzen

# KODAKS

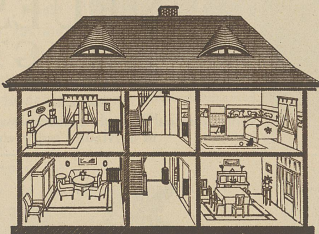
die besten  
Rollfilm-Kameras

Apparate von Fr. 10.50 an  
Preislisten franko

**H.F. Goshawk, Zürich 1**  
Bahnhofstraße 37



Edvard Lickenberg & Co.  
BEINWIL / SEE SCHWEIZ



## Fragen Sie Ihre Heizungsfirma

nach zufriedenen Besitzern von selbstenbenutzten Heizungen mit dem Original

### Narag-Classic-Zimmerheizkessel

und

### National Radiatoren Modell Classic

Eigene und volkswirtschaftliche Vorteile dieser Warmwasser-Kleinzentralheizung sind: Einmalige Anschaffungskosten nicht höher, dauernde Betriebskosten erheblich geringer als für Einzelöfen von gleich großer Leistung, einfache und saubere Wartung, völlige Unabhängigkeit vom Hauswiri und von anderen Mietpartien, die Beheizung einzelner Räume je nach Bedarf, eine überraschend große Brennstoffersparnis, weil die einzig vorhandene Feuerstelle, der Narag-Classic-Zimmerheizkessel, eine überall gleichmäßige, daher gesunde Wärme für alle Räume der Wohnung oder der Geschäftsräume spendet, in denen Classic Radiatoren zur Aufstellung gelangen, und die Möglichkeit einer leichten, nachträglichen Installation auch in älteren Wohnungen. Kellerraum und Wasserleitungsschluß sind nicht erforderlich.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Beschreibung Nr. 51  
nebst Urteilen aus der Praxis

## NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT

Hersteller der National Radiatoren und National Kessel  
SCHÖNEBECK/ELBE

Ständige Ausstellungen:  
BERLIN W 66, Wilhelmstraße 91 WIEN IV, Wiedner Hauptstraße 23-25

Generalvertretung für die Schweiz:  
INGENIEURDÜRO SCHLEGEL & BAUMGARTNER, ZÜRICH 1  
Fernruf Selnau: 8979 / Fraumünstlerstraße 13



## B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES

Reisechecks der  
**BANCA COMMERCIALE ITALIANA**  
werden von sämtlichen bedeutendsten Banken der Welt eingelöst.  
Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank, bevor Sie eine Reise ins Ausland antreten.

Ganz umsonst erhält jed. Sammler 20 prächtige Afrika etc. beigestiegene, der meine feinen Auswahlen anfordert. Preise tief unter Katalog, auch Kommissionsentlohnung! Verschau Bank, Lehnberg 4 (Zürich)

**ENGLISCH**  
**IN 30 STUNDEN**  
gelflüßig sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfahrlcher Methode durch brieflich.  
**FERNUNTERRICHT**  
Erfolg garantiert, 500 Referenzen. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 667 Prospekt gegen Rückporto.



sind in allen besseren Geschäften erhältlich.

## Stieten Erfolg

bringen Inserate in der  
„Zürcher Illustrierten“